Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1933

165 (19.7.1933)

Visual Library

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen Kronenstraße 26. Fernruf 78. Postscheckkonto 1181 Karlsruhe Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel-Rastatt für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen Druck: K. & H. Greiser, GmbH., Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluß: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; zuzügl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden

Nummer 165 | **Mittwoch, den 19. Juli 1933** | **Jahrgang 70**

Henderson über seinen Berliner Besuch

Zusammenkunft mit Hitler in München

Berlin, 19. Juli. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, empfing gestern die ausländische Presse und machte etwa folgende Ausführungen:

Seiner Meinung nach sei sein Besuch in Berlin außerordentlich nützlich gewesen. Er habe mit dem Reichsaußenminister Frh. von Neurath dreimal und mit dem Botschafter Nadolny sowie mit dem Reichswehrminister v. Blomberg zweimal die Abrüstungsfragen ausführlich besprochen. Die Realitäten der Lage seien ernstlich geprüft worden. Ohne die noch bestehenden Schwierigkeiten verkleinern zu wollen, sei er der Ansicht,

daß die Meinungsverschiedenheiten in verschiedenen Punkten verringert worden seien.

Er sei sehr hoffnungsvoll, daß die Abrüstungskonferenz doch noch verschiedene Ergebnisse zeitigen könnte. Man müsse immer eines im Auge haben, wenn ein Erfolg sichergestellt werden solle, das sei die

freundschaftliche Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich.

Diese Verständigung sei der Schlüssel zur Lage in Europa. Das Viermächteabkommen, so erklärte Henderson weiter, sei sehr begrüßenswert, aber der Unterzeichnung des Abkommens müsse

sofort eine herzliche Aussprache zwichen dem französischen Ministerpräsidenten Daladier und dem Reichskanzler Hitler

folgen. Nur auf diesem Wege könnten noch einige Zweifel und das noch bestehende Mißtrauen aus dem Weg geräumt werden. Bis diese nicht aus dem Wege geräumt seien, könne der volle Wert des Viermächtepaktes nicht verwirklicht werden. Henderson fügte dann hinzu, er reise am Mittwoch nach Prag zu einer eingehenden Besprechung mit Minister Benesch, der ja der langjährige Berichterstatter für Abrüstungsfragen im Völkerbund sei.

Von Prag werde er nach München fahren, um eine Aussprache mit Reichskanzler Hitler zu haben.

Dann begebe er sich nach Paris und von dort nach London. Vielleicht werde er später auch noch weitere Hauptstädte besuchen.

Henderson dankte zum Schluß in seinem eigenen Namen wie im Namen des Generalsekretärs der Abrüstungskonferenz, Aghnides, und im Namen seiner Mitarbeiter dem Außenminister Frh. von Neurath sowie dem Botschafter Nadolny für die großen in Berlin bewiesenen Freundlichkeiten.

Zu der von Henderson angeregten Zusammenkunft zwischen Reichskanzler Hitler und dem französischen Ministerpräsidenten Daladier wird von Berliner zuständiger Seite erklärt, Deutschland begrüße jeden Schritt, der einen Erfolg und eine brauchbare Konvention in Aussicht stelle. Einen Zeitpunkt der Zusammenkunft jetzt schon zu erörtern, sei noch zu früh. Henderson habe in Berlin den Wunsch ausgesprochen, den Reichskanzler Hitler zu sehen. Diese Zusammenkunft sei in Berlin nicht zu verwirklichen gewesen. Daher sei nunmehr der Besuch Hendersons in München vorgesehen.

*

Amtlich wird mitgeteilt: Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, ist in Begleitung des Direktors der Abrüstungsabteilung des Völkerbundssekretariats, Aghnides, gestern hier eingetroffen und hat mit dem Reichsaußenminister, dem Reichswehrminister, dem Führer der deutschen Delegation auf der Abrüstungskonferenz, Botschafter Nadolny, und dem Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums gestern und heute eingehende Besprechungen über die auf der Abrüstungskonferenz behandelten Fragen gehabt. Dabei wurden insbesondere die in der letzten Zeit im Büro der Konferenz ausgearbeiteten Fragen einer eingehenden Erörterung unterzogen und der deutsche Standpunkt dazu Herrn Henderson mitgeteilt. Die Besprechungen wurden beiderseits im freundlichen Geiste und in dem Bestreben geführt, einen Erfolg der Abrüstungskonferenz vorzubereiten.

Revision der Friedensverträge?

Genf, 19. Juli. Nach einer Londoner Meldung des „Journal de Geneve" soll der englische Außenminister Sir John Simon kurz vor dem Antritt seiner Urlaubsreise nach Südamerika auf einem Bankett des Königlichen Instituts für internationale Angelegenheiten eine aufsehenerregende Rede über die

gebietsmäßige Revision der Friedensverträge gehalten haben, die jedoch von den beteiligten Seiten geheim gehalten worden sei, so daß in der Presse keinerlei Mitteilungen über die Rede erschienen sind.

Dieses Stillschweigen ist jedoch nach dem „Journal de Geneve" nicht auf allen Seiten gewahrt worden. In dieser Rede hat nun nach dem Blatt Sir John Simon erklärt,

die Unterzeichnung des Viermächtepaktes sei der Ausgangspunkt für eine große internationale Aktion zur Revision der Friedensverträge in Europa.

Der Zeitpunkt sei jetzt gekommen, um die Revision der gebietsmäßigen Bestimmungen über die Grenzregulierung zwischen Deutschland und Polen und zwischen der Kleinen Entente und Ungarn in Angriff zu nehmen. Da die Methode des Vergleichs gescheitert und der Artikel 19 des Völkerbundspaktes nicht anwendbar sei, müsse daher jetzt die Lösung der Revisionsfrage im Rahmen des Viermächtepaktes gefunden werden.

Diese Rede des englischen Außenministers soll, so erklärt das genannte Blatt weiter, in diplomatischen Kreisen Londons größtes Aufsehen erregt haben. Man habe zunächst nicht verstanden, welche Gründe den englischen Außenminister veranlaßt hätten, kurz vor seiner Abreise eine derartig sensationelle Erklärung abzugeben. In unterrichteten Kreisen sei man jedoch der Auffassung, daß die Stellung Sir John Simons schwer erschüttert sei und er den Wunsch gehabt hätte, noch in letzter Stunde einen Grundsatz des ihm nahestehenden Ministerpräsidenten Macdonald zum Ausdruck zu bringen, nachdem Macdonald jetzt zu der Auffassung gekommen sei, daß infolge des Scheiterns der Weltwirtschaftskonferenz die gesamten internationalen Bemühungen jetzt nur noch im Rahmen des römischen Viermächtepaktes verlaufen müßten.

Diese Meldung des nicht gerade als deutschfreundlich bekannten „Journal de Génève" muß mit äußerster Vorsicht aufgenommen werden, da sie offenbar lediglich dem Zweck dient, die englische Regierung nach dem Scheitern der Weltwirtschaftskonferenz zu einer Stellungnahme zu veranlassen, von der das Blatt hofft, daß sie negativ sein wird.

Falsche Gerüchte über deutsche Rüstungsaufträge

Berlin, 19. Juli. Aus durchsichtiger Quelle wird das Gerücht verbreitet, die deutsche „Rüstungsindustrie sei derart mit Aufträgen belastet, daß die im Inlande liegenden Produktionsstätten und Rohstofflager zur Deckung des Bedarfs an Zellulose nicht ausreichten und außerhalb des Reichsgebiets liegende Fabriken und Holzwerke zur Ausführung der Bestellungen herangezogen werden müßten.

Wir sind in der Lage aus amtlicher Quelle und nach sorgfältiger Erkundigung zu erklären, daß an dieser Darstellung nicht ein wahres Wort ist. Abgesehen davon, daß es eine deutsche „Rüstungsindurie", sofern die im Versailler Vertrag aufgeführten Werke nicht hierher gezählt werden sollen, nicht gibt, sind auch keine Aufträge zu vergeben, die für Rüstungen bestimmt wären. Der Ursprungsort der Gerüchte in Verbindung mit zahlreichen nicht nur deutschen Stellen vorliegenden Nachrichten über eine zunehmende Reaktivierung der kommunistischen Tätigkeit in den östlichen Randgebieten rechtfertigt die begründete Annahme, daß es sich um kommunistische Versuche handelt, die Weltmeinung zu ungunsten Deutschlands zu vergiften.

In wenigen Worten

Ministerpräsident Goering hat an die preußische Beamtenschaft einen Erlaß gerichtet, worin erneut auf die Pflicht des Beamten hingewiesen wird, die Grundanschauungen des Nationalsozialismus in sich aufzunehmen und nationalsozialistischen Zielen nachzuleben.

Das auf Anordnung des preußischen Ministerpräsidenten durch Verfügung des geheimen Staatspolizeiamtes erfolgte Verbot der „Deutschen Zeitung" auf die Dauer von drei Monaten bis zum 15. Oktober ist wieder aufgehoben worden, nachdem der Verlag und die Redaktion der „Deutschen Zeitung" die Erklärung abgegeben haben, daß sie das durch Fahrlässigkeit des verantwortlichen Hauptschriftleiters geschehene Versehen auf das tiefste bedauern und von dem Inhalte der das Verbot veranlassenden unzutreffenden Verlautbarung, die sie mißbilligen, mit Entschiedenheit abrückte.

Der Chef der Marineleitung Admiral Dr. h. c. hat sich am Dienstag an Bord des Kreuzers „Leipzig" begeben, um an dem Artillerieschießen der Flotte in der Kieler Bucht teilzunehmen.

Die Meldung, daß Vizekanzler von Papen am 6. August aktiv an einem Rennen teilnehmen werde, ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nicht richtig.

Der schweizerische Bundesrat hat am Dienstag die Anordnung getroffen, daß die in der Schweiz verbreitete Broschüre „Angeklagter Hitler" einzuziehen sei. Ebenso ein von Schaffhausen verbreitetes Zirkular, das zum Boykott deutscher Waren auffordert.

In Paris hat sich der bereits im Jahre 1923 wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Staatsdienst ausgeschiedene frühere Senatspräsident beim Kammergericht Dr. Arnold Freymuth mit seiner Frau das Leben genommen.

Nach einer Meldung aus Athen fand man im Kloster von Dourachanis in der Nähe von Janina vier Insassen des Klosters ermordet auf. Man vermutet, daß sich Diebe in das Kloster eingeschlichen hatten, überrascht wurden und von ihren Schußwaffen Gebrauch machten.

Der bekannte englische Schiffahrtsmagnat Sir John Ellermann ist am Montag im Alter von 71 Jahren gestorben.

Neue Hitler-Münze.

Diese Münze mit dem Porträt des Kanzlers wurde nach einem Entwurf von Prof. Glöckler in der preußischen und bayerischen Staatsmünze geprägt und wird demnächst zu Ehren des Volkskanzlers zur Ausgabe gelangen.

Nationalsozialismus in Frankreich?

Paris, 19. Juli. Gestern beschäftigt sich auch das „Echo de Paris" mit den Ausführungen Marquets und Deats vor dem sozialistischen Landesparteitag. Das Blatt ist der Ansicht, daß trotz der nationalsozialistischen Lehrmeinung die beiden Redner entwickelt hätten, nicht an eine rasche Ausbreitung dieser Gedanken in Frankreich gedacht werden könne, weil die Führer für eine solche Bewegung fehlten. Deats sei als Professor der Philosophie kaum ein geeigneter Führer einer solchen Bewegung, während man Marquet nur fünf Minuten anzuhören brauche, um sich ein Bild von ihm zu machen. Was heldenhafte Frontkämpfer wie Mussolini, Hitler, Göring und Balbo in ihrem Lande hätten machen können, könne unmöglich von „Etappenhelden" wie Marquet in Frankreich durchgeführt werden. Einer der Hauptgründe für die Mißerfolge der 40 Parteien, die in den letzten Jahren in Frankreich das Licht der Welt erblickt hätten, sei gerade der, daß sie von Nichtfrontkämpfern geführt worden seien, denen das Land keinerlei Achtung habe zollen können.

Französische Frechheit

Paris, 18. Juli. Die französische Vereinigung ehemaliger elsässischer Frontkämpfer hat am Sonntag zusammen mit der Frontkämpfer-Vereinigung von Belfort in der Nähe von Chalampe unmittelbar am linken Rheinufer eine Kundgebung abgehalten, auf der die Führer der beiden Vereinigungen das Wort ergriffen. Der Generalpräsident Fluhr erklärte u. a., daß Deutschland trotz des Locarno-Vertrages und trotz der Versicherungen Hitlers im Reichstag, die lediglich für die Ausfuhr bestimmt gewesen seien, die Absicht nicht aufgegeben habe, die durch den Krieg verlorenen Gebiete einschließlich Elsaß-Lothringens wieder zu erobern. Mit dem Viermächtepakt ließen sich sehr große Dinge verwirklichen, wenn alle Unterzeichner von dem Geiste beseelt seien, den er enthalte. Diese politische Aufrichtigkeit müsse man aber auch bei den nächsten Nachbarn suchen, die sie leider noch nicht erworben hätten. Es habe ihm als Vorsitzenden der Frontkämpfer-Vereinigung daran gelegen, diese Worte an dem Ufer des Rheines auszusprechen, der nicht nur zwei Völker, sondern zwei Zivilisationen voneinander trenne. Drüben herrsche der Tumult, während in Frankreich die ehemaligen Frontkämpfer sich für die Ideale des Friedens zusammengeschlossen hätten.

*

Bankier Harriman entflohen

Neuyork, 19. Juli. Der bekannte amerikanische Bankier Josef W. Harriman, gegen den ein Betrugsverfahren schwebt und der kürzlich von einem Gerichtshof als geistig unzurechnungsfähig bezeichnet wurde, ist am Montag aus einem Sanatorium, in dem er sich bereits seit mehreren Monaten als Patient aufhielt, entflohen. Harriman hatte das Sanatorium schon einmal im Mai verlassen und wurde 24 Stunden später in einem Hotel auf Long Island entdeckt, wo er versuchte, sich mit einem Tischmesser zu erstechen. Man brachte ihn dann in das Sanatorium zurück.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Weltwirtschaft und Verschuldung

Denkschrift über die internationale Verschuldung

London, 19. Juli. England, Frankreich, Italien und Rumänien haben dem Redaktionsausschuß des ersten Währungsausschusses eine Entschließung über die internationale Verschuldung vorgelegt, die als einziger Punkt von dem Programm der finanziellen Sofortmaßnahmen übrig geblieben ist. Die Entschließung umfaßt vier Punkte, in denen es u. a. heißt:

1. Der ausländische Schuldendienst kann nur sichergestellt werden, wenn dem Schuldnerland die nötigen Quellen zur Verfügung stehen, wobei die Wiederbelebung der wirtschaftlichen Aktivität, des Kredits und der internationalen Güterbewegung eine wichtige Rolle spielen.

2. Die einheitliche Behandlung aller Fälle ist nicht möglich, da die Bedingungen in den verschiedenen Schuldnerländern verschiedener Natur sind. Zur Wiederherstellung des Kredites ist es unerläßlich, daß die bestehenden Kontrakte respektiert werden, so lange die betroffenen Parteien sich nicht über Abänderungen geeinigt haben. Es wird empfohlen, daß die Länder, die die Verpflichtungen trotz ihrer Schwierigkeiten erfüllen, besondere Rücksicht erhalten.

3. Neue Schuldenabmachungen sollen auf unvermeidliche Fälle begrenzt und direkt zwischen den Schuldner- und Gläubigerländern abgeschlossen werden.

4. Es ist wünschenswert, daß in jedem Lande miteinander in Fühlung stehende Organisationen der verschiedenen Gläubigerklassen bestehen, bzw. geschaffen werden.

In deutschen Abordnungskreisen wird diese Entschließung im allgemeinen als unannehmbar bezeichnet. Nicht dem deutschen Standpunkt entsprechend ist der im 2. Paragraphen enthaltene Satz, daß „die bestehenden Kontrakte respektiert werden" sollen, so lange die betroffenen Parteien sich nicht über Abänderungen geeinigt haben. Deutschland ist bekanntlich stets bereit, seine Verpflichtungen zu erfüllen, muß jedoch die Fälle berücksichtigen, in denen eine Erfüllung durch die Umstände unmöglich gemacht wird, auch wenn noch keine neuen Abmachungen abgeschlossen sind. Es ist möglich, daß die deutsche Abordnung einen dahingehenden Abänderungsantrag im Redaktionsausschuß stellen wird.

Zweite Weltwirtschaftskonferenz?

London, 19. Juli. Die englische Regierung hofft, der „Times" zufolge, immer noch, daß sich die Weltwirtschaftskonferenz zu einem späteren Zeitpunkt wieder in London versammeln kann. Aus diesem Optimismus heraus wurde beschlossen, das Geologische Museum in Kensington vorläufig als Konferenzhalle zu belassen, und die für die Zwecke der Konferenz durchgeführten Umbauten noch nicht abzureißen. In der Schlußsitzung am 27. Juli wird der Konferenzpräsident Macdonald eine Ansprache halten. Außerdem werden voraussichtlich auch die Leiter der beiden Hauptausschüsse, Colijn und Cox, sprechen.

Die Amerikaner haben ihre Plätze auf dem „President Harding" bereits für den 27. Juli belegt.

Die Londoner Weizenverhandlungen

London, 19. Juli. Am Montag nachmittag fanden weitere Weizenverhandlungen zwischen der Ueberseegruppe und den Donaustaaten statt. Wie verlautet, hat sich die Ueberseegruppe jetzt mit einer Ausfuhrziffer der Donaustaaten von 50 Millionen Bushel jährlich einverstanden erklärt, nachdem die Regierungen der Donaustaaten starke Einwendungen gegen die vorläufig vereinbarte Zahl von 45 Millionen Bushels erhoben hatten. Die Verhandlungen mit Rußland mußten aufgeschoben werden, da die russische Abordnung von Moskau noch keine neuen Anweisungen erhalten hat.

Beratung des amerikanischen Einheitstarifes

Washington, 19. Juli. Ein Einheitstarif, der für alle Zweige der amerikanischen Industrie einen Mindestlohn und eine Höchstarbeitszeit festsetzt, wird dem vom Präsident Roosevelt eingesetzten obersten Rat zur Wiederherstellung der amerikanischen Wirtschaft am Dienstag vorliegen. General Johnson, das geschäftsführende Mitglied des obersten Rates, hält die sofortige Schaffung von erhöhter Kaufkraft für unbedingt notwendig. Wie verlautet, hat Präsident Roosevelt das Programm bereits gebilligt. Der Tarif hat freiwilligen Charakter. Die Industrie wird aufgefordert, die Pläne der Regierung zur Erhöhung der Löhne und Kürzung der Arbeitszeit zu unterstützen. Die Baumwolltextilindustrie hat am Montag dem Ausschuß bereits den Weg gewiesen, indem sie freiwillig die Löhne erhöhte und für weitere Arbeitsmöglichkeiten sorgte.

Japans Neuorientierung

Der japanische Finanzminister äußerte sich bei einem Presseempfang dahingehend, daß die durch das Versagen der Londoner Weltwirtschaftskonferenz entstandene Krise nur gelöst werden könne durch Freiheit der Märkte. Japan habe durch die Ottawaer Abmachungen die englischen Länder als Absatzmärkte verloren und müsse sich daher nach neuen umsehen. Japan werde sein Augenmerk auf die südamerikanischen Staaten richten müssen.

Adolf Hitler und die Deutschen Christen

München, 19. Juli. Die Kanzlei Adolf Hitlers teilt mit: „Die von mehreren Seiten u. a. auch durch Flugblätter verbreitete Behauptung, Adolf Hitler habe sich von den Deutschen Christen losgesagt, entspricht in keiner Weise den Tatsachen.

Morgen Veröffentlichung des Konkordatstextes

Berlin, 19. Juli. Das mit dem Vatikan abgeschlossene Konkordat, das noch in dieser Woche unterzeichnet wird, dürfte voraussichtlich am Donnerstag veröffentlicht werden.

Wer darf Kriegsauszeichnungen tragen?

Berlin, 19. Juli. Das Reichswehrministerium teilt mit: „Kriegsauszeichnungen und deren Bänder sowie Uniformen der alten und neuen Wehrmacht dürfen nur getragen werden, wenn die rechtmäßige Verleihung durch eine Urkunde nachgewiesen werden kann. Zuwiderhandlungen sind nach Paragraph 360 Ziffer 8 R.St.G.B. strafbar."

„Beförderungen, Charaktererhöhungen und Uniformverleihungen für Angehörige der alten Wehrmacht sind mit dem 1. Januar 1923, die Verleihungen früherer Auszeichnungen einschließlich Verwundetenabzeichen sind mit dem 31. Mai 1924 eingestellt worden. Eine Wiederaufnahme solcher Verleihungen ist nicht möglich."

Ehrenamtliche Bürgermeister

Wichtige Abänderungen der Gesetze vom April 1933

Berlin, 19. Juli. **(Fernruf unserer Berliner Redaktion.)** Das Gesetz zur Erzielung weiterer Ersparnisse in der gemeindlichen Verwaltung vom April 1933 ist jetzt durch ein neues Gesetz in einer Reihe wichtiger Punkte abgeändert worden. In den ausführlichen Bestimmungen des neuen Gesetzes wird mitgeteilt:

In dem Gesetz vom April 1933 wurde bestimmt, daß in Stadtgemeinden unter 10 000 Einwohnern die Stelle des Bürgermeisters, der Stadträte usw. nur ehrenamtlich zu besetzen seien. In den meisten Fällen wird diese Anordnung wegen der Schwierigkeiten in der Verwaltung nicht durchgeführt werden können, und weil wegen der Fülle der Verwaltungsarbeiten weder die Stelle des Bürgermeisters noch die eines Stadtrates wirklich vollgültig in ehrenamtlicher Tätigkeit ausgeführt werden kann. Das Abänderungsgesetz sieht daher vor, daß Stadtgemeinden mit nicht mehr als 10 000 Einwohnern die Stelle des Bürgermeisters und wenn notwendig auch die Stelle des Stadtrats hauptamtlich besetzen können. Diese Regelung soll jedoch nur dort Anwendung finden, wo eine ehrenamtliche Verwaltung wirklich nicht durchzuführen ist. In allen Fällen soll aber unbedingt geprüft werden, ob nicht eine ehrenamtliche Führung der Amtsgeschäfte eingeführt bzw. beibehalten werden kann.

Weitere Mittel für die Siedlung

Berlin, 19. Juli. Aus den Mitteln, die auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 von der Reichsregierung zur Verfügung gestellt sind, gelangte in diesen Tagen ein Teilbetrag von 50 Millionen Reichsmark für die Fortführung der vorstädtischen Kleinsiedlung durch den Reichsarbeitsminister zur Verteilung. Bisher sind rund 120 Millionen RM. für die Kleinsiedlung verwendet worden, mit denen rund 46 000 Siedlerstellen gefördert wurden. Mit den neuen 50 Millionen RM. hofft man weitere 20 000 Siedlerstellen schaffen zu können.

In einem Rundschreiben an die Regierungen der Länder weist der Reichsarbeitsminister, wie er dies mehrfach schon früher getan hat, auf die grundsätzlichen Ziele hin, die mit der Kleinsiedlung verfolgt werden, und auf die Gesichtspunkte, nach denen die Verteilung der Mittel zu erfolgen hat. — Danach ist eine rein kontingentmäßige Verteilung der Stellen nicht zulässig. Mit den Maßnahmen der vorstädtischen Kleinsiedlung muß eine möglichst große Wirkung in wirtschaftlicher Hinsicht erzielt werden. An Orten, an denen die Kleinsiedler voraussichtlich künftig keinen Erwerb finden werden, dürfen Kleinsiedlungen nicht geschaffen werden. Da die Kleinsiedlung eine der Maßnahmen ist, die geeignet sind, die notwendige innerdeutsche Umsiedlung in Gang zu bringen, werden die Landesregierungen ersucht, dieser Notwendigkeit bei der Verteilung der Mittel besonders Rechnung zu tragen. Der Reichsarbeitsminister weist ferner auf die Schaffung von Kurzarbeitersiedlungen industrieller Betriebe hin, durch die ein möglichst großer Erfolg hinsichtlich der Entlastung des Arbeitsmarktes erzielt werden soll. Zum Zwecke der Entlastung der Großstädte und Industriebezirke sollen weiter bevorzugt solchen Personen Siedlungsdarlehen gegeben werden, die aus dem Lande in die Stadt gezogen und nunmehr willens sind, auf das Land wieder zurückzukehren, um dort eine neue Existenz zu gründen. Von dieser Maßnahme verspricht sich der Reichsarbeitsminister eine besondere Entlastung der öffentlichen Fürsorge. In den Großstädten mit über 100 000 Einwohnern sollen Kleinsiedlungen nur in der Form der Kurzarbeitersiedlung oder der Einzelsiedlung vorgesehen werden.

Die bisherigen Richtlinien für die vorstädtische Kleinsiedlung gelten mit einigen Aenderungen weiter. Während bisher als Kleinsiedler nur solche Personen angesetzt werden konnten, die eine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln bezogen, können nunmehr allgemein solche Familien als Siedler ausgewählt werden, deren Einkommen das durchschnittliche örtliche Einkommen von Erwerbslosen nicht wesentlich übersteigt. Vollbeschäftigte Arbeiter können jedoch angesichts der beschränkten Mittel noch nicht zugelassen werden. Dagegen können kinderreiche, minderbemittelte Familien mit fünf und mehr minderjährigen Kindern auch dann als Siedler angesetzt werden, wenn der Siedleranwärter in voller Arbeit steht. Damit verfolgt der Reichsarbeitsminister weiterhin die Förderung der kinderreichen Familien, die er schon bisher bei der vorstädtischen Kleinsiedlung in besonderem Maße bevorzugt hat.

Nochmals sei darauf hingewiesen, daß Anträge auf Gewährung von Siedlungsdarlehen nicht an das Reichsarbeitsministerium oder die Landesregierungen, sondern allein an die örtliche Gemeindebehörde zu richten sind.

28)

Sie verließen kurz vor 6 Uhr das kleine Zimmerchen, das den Frühling ihrer Liebe gesehen hatte — diese poetische Umschreibung wurde von Bessie persönlich geprägt — weil Benjamin noch auf der Post zu tun hatte.

Der Maler ging an den Telegrammschalter und gab ohne langes Besinnen folgende Zeilen auf:

„Doris Richter, München, Plinganserstraße 17.
Kommen zwecklos da verreist erwarte Brief erkläre alles mit Arbeit überhäuft Kuß Beni",

die denn auch einige Stunden später in Dorothees Händen waren.

Bessie, der das Warten draußen zu lange geworden war, kam gerade herein und zu ihm, als er das Telegramm bezahlte. „Du hast telegraphiert?" inquirierte sie ihn sofort. „An wen? Und was? Und warum?"

„An meine Großtante," antwortete Benjamin, ohne mit der Wimper zu zucken. „Sie hat Zwillinge bekommen; es ist immer gut, sich mit Tanten gut zu halten." Und er nahm ihren Arm, die Sonne schien, und Bessie war glücklich.

Sie gingen plaudernd den See entlang. Am anderen Ufer, von hier kaum erkennbar, trieb langsam ein Ruderboot. Dachten sie daran, daß es Günther und Inge waren, die dort nach Siebenbrunn zurückfuhren?

— — — — — — — — —

Günther von Urach kam mit seinem kleinen Wagen von Gotzau zurück, wo er geschäftlich zu tun hatte. Da er über das Ostufer den nächsten Weg wußte, fuhr er dorthin. Es war mittlerweile Mai geworden; mit einigen schönen Tagen hatte sich das Bild der Seelandschaft vollkommen verändert. Das helle Grün an Baum und Strauch war die vorherrschende Farbe geworden, unterbrochen vom Blühen der ersten Blumen und der ersten Zweige.

Die weißen Schneereste an den mittleren Seebergen waren fast vollkommen verschwunden; auch in den Hochgebirgstälern ging mit jedem Tag die winterliche Decke zurück, nachdem das ununterbrochene Donnern stürzender Lawinen den Beginn der schönen Jahreszeit auch dort oben bis tief in die Täler verkündete. Eine heitere Sonne brachte südliche Wärme über das Seebecken und mit ihr neue Schwärme von Fremden, die namentlich Liebenau überfluteten.

Als der junge Urach in die Nähe von Thübersbach kam, fiel ihm ein, daß er bei dieser Gelegenheit einmal Elisabeth Schäffer in ihrem Zuhause besuchen konnte; er hatte sie wohl da und dort einmal flüchtig gesehen, doch sie schien ihm auszuweichen und gab kaum seinen Gruß zurück.

Vielleicht konnte er ihr eine kleine Freude bereiten, wenn er sie aufsuchte! — Rasch hielt er vor dem kleinen Anwesen, das die Verwalterstochter bewohnte, und einen Augenblick später schon trat er in die Türe ein.

Die alte Wirtschafterin, die, eine entfernte Verwandte Schäffers, mit Elisabeth den kleinen Hof betreute, kam eilig herbei; als sie den Baron erkannte, fiel sie beinahe in Ohnmacht und erstarb in Liebenswürdigkeit. Elisabeth sei im Garten, lächelte sie, gleich hier durch die Scheune, er müsse sie sofort sehen, ja, und das würde sie freuen, daß der Herr Baron selbst sie besuchen wollte! — Günther warf ihr ein freundliches Wort zu und begab sich, um ihrem bedrohlichen Redeschwall auszuweichen, in der bezeichneten Richtung schnell dem Garten zu.

Als er die dunkle Scheune durchschritten und das Tor gegen die rückwärtige Wand derselben geöffnet hatte, blieb er überrascht stehen: Mit einem Male flutete ihm die helle Sonne entgegen, der kleine versteckte Garten schimmerte im frischen Grün, blühender Weißdorn säumte den Zaun, und unter einem Kirschbaum, dessen weittragende Aeste voll weißer Knospen waren, saß die Verwalterstochter mit dem Rücken gegen ihn, scheinbar eine Schar junger Gänse zu ihren Füßen betreuend. Das Blondhaar um den lieben Kopf schimmerte im Leuchten des darauffallenden Lichtes wie Gold; war es nicht, als käme eine singende Stimme zu ihm? Ja, Elisabeth Schäffer sang, leise flog die innige Melodie an sein Ohr:

„Als ich Abschied nahm,
als ich Abschied nahm,
waren Kisten und Kasten schwer;
als ich wiederkam,
als ich wiederkam,
war alles leer — —"

„Fräulein Ilsabeth!"

Der Blondkopf fuhr hoch, um sich zögernd, als könnte er es nicht glauben, umzuwenden; dann erkannte sie den Rufer und mit zitternden Füßen stand sie auf. „Herr Baron —"

„Ja, Fräulein Ilsabeth, ich bin es." Er ging auf sie zu und reichte ihr herzlich die Hand. „Ich wollte mich, wenn auch reichlich spät, einmal wieder nach Ihrem Befinden erkundigen — das mit dem Fuß ist ja wohl schon längst gut, oder —?"

Sie sah ihn mit einem unsicheren Blick, der doch zugleich voll ungläubiger Freude war, von der Seite an. „Ach, das ist schon vorbei — Herr Baron."

„Das freut mich! — Es hätte ja schlimmer auch werden können. Und sonst geht es auch gut?"

„Ja, Herr Baron."

„Sie haben es wunderschön hier — ich wollte, der Garten würde mir gehören." Er sah mit lachenden Augen umher. „Sie lieben ja die Natur, wie ich damals erkennen konnte. Da wird es Ihnen eine große Freude sein, wenn es nun wieder Frühling wird?"

„Ja, ich freue mich sehr."

„Und wird es Ihnen nicht manchmal zu einsam, wenn Sie hier so allein wohnen müssen?"

(Fortsetzung folgt.)

Beschränkung der Maschinenarbeit

Die Reichsregierung hat in ihrer Sitzung am 14. Juli 1933 ein Gesetz über die Einschränkung der Verwendung von Maschinen in der Zigarrenindustrie beschlossen. Obwohl in grundsätzlicher Hinsicht erhebliche Bedenken bestanden, durch eine gesetzliche Unterbindung der Maschinenarbeit in die freie Wirtschaft einzugreifen, hat sich die Reichsregierung doch wegen der ganz besonderen Lage der Zigarrenindustrie zu diesem Schritt entschlossen, der durch die Erwägung erleichtert wurde, daß es sich um eine nahezu ausschließlich auf den Inlandsmarkt beschränkte Industrie handelt. In dieser Industrie haben in der letzten Zeit Maschinen Eingang gefunden, die schon jetzt zahlreiche Arbeiter freigesetzt haben und die bei zunehmender Einführung zur weiteren Entlassung einer erheblichen Zahl von Arbeitern führen würden. Damit würde der gesunde Charakter der Zigarrenindustrie als mittelständischer zerstört und die Lebensgrundlage der Gebiete, in denen die Zigarrenindustrie heimisch ist, vernichtet. Um eine solche völlige Veränderung der Gestaltung der Zigarrenindustrie zu verhindern, und um die in der Zigarrenindustrie wegen der Verwendung der Maschinen um sich greifende Arbeitslosigkeit einzudämmen, hat die Reichsregierung als einstweilige Uebergangsmaßnahme die Neuaufstellung von Maschinen oder die Wiederinbetriebnahme stillgelegter Maschinen verboten, die bei der Herstellung von Zigarren, Zigarillos oder Stumpen zur Anfertigung des Wickels oder zum Ueberrollen mit dem Deckblatt verwendet werden können. Nicht von dem Verbot betroffen sind die Hilfsmaschinen, wie z. B. die Tabak-Reiß-, die Tabak-Schneide-, die Entrippungsmaschinen, und die durch menschliche Kraft betriebenen Wickeltücher. Ausnahmen von dem Verbot können für Ersatzbeschaffungen und zur Förderung der Ausfuhr von Maschinen zugelassen werden.

Soweit Wickel- und Ueberrollmaschinen beim Inkrafttreten des Gesetzes in Betrieb sind, dürfen sie bis auf weiteres verwendet werden. Die Betriebe die solche Maschinen verwenden, dürfen aber im Verlauf eines Rechnungsjahres Zigarren, Zigarillos und Stumpen nur bis zu der Gesamtmenge herstellen, die sie im Rechnungsjahr 1932/33 erzeugt haben. Die hiernach zulässige Gesamtmenge kann herabgesetzt und auf einzelne Monate verteilt werden. In einer Durchführungsverordnung wird bestimmt werden, daß in der nächsten Zeit Zigarren, Zigarillos und Stumpen bis zu der Gesamtmenge hergestellt werden dürfen, die in der gleichen Zeit des Vorjahres erzeugt worden ist, wobei die Mehrerzeugung in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1933 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres angerechnet werden wird.

Die Betriebe, die noch Ueberroll- oder Wickelmaschinen verwenden dürfen, können bis zum 15. August 1933 dem Hauptzollamt erklären, daß sie vom 16. August 1933 ab auf die Maschinenarbeit verzichten und zur Handarbeit übergehen. In diesem Falle fällt die Herstellungsbeschränkung rückwirkend fort. Wird eine solche Erklärung später abgegeben, so bestimmt der Reichsminister der Finanzen, von welchem Zeitpunkt ab die Herstellungsbeschränkung entfällt.

Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt worden, bis zum Gesamtbetrage von 2 Millionen RM. Unterstützungen an solche Betriebe zu gewähren, die Wickel- oder Ueberrollmaschinen nicht mehr verwenden oder solche Maschinen herstellen. Die Festsetzung der Einzelheiten für die Gewährung der Unterstützungen bleibt einer Durchführungsverordnung vorbehalten.

Balbos Rückkehr

Chicago, 19. Juli. Die italienischen Flieger sind seit Montag mit den Vorbereitungen für den Rückflug nach Italien beschäftigt. Die Mannschaften arbeiten schichtweise an ihren Flugzeugen, während Balbo die Karten studiert und die Wettermeldungen prüft.

General Balbo deutete an, daß die „Luft-Armada" wahrscheinlich eine etwas gewagtere Flugstrecke nehmen würde, als sie auf ihrem Hinfluge nach den Vereinigten Staaten benutzte. Er sei sich jedoch noch über den genauen Weg und über die Zeit des Abfluges im Unklaren. Nach den vorläufigen Absichten wird die italienische Luftflotte am Mittwochmorgen von Chicago nach Newyork starten. Der Aufenthalt in Newyork soll wahrscheinlich neun Tage dauern und einen Abstecher nach Washington für einen Besuch bei Präsident Roosevelt einschließen.

Goering an den litauischen Ministerpräsidenten

Berlin, 19. Juli. Ministerpräsident Reichsluftfahrtminister Goering hat an den litauischen Ministerpräsidenten folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Ihnen, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, spreche ich zu dem nach heldenmütigem Fluge kurz vor Erreichen der Heimat besonders tragischen Tode der litauischen Ozeanflieger die herzlichste Anteilnahme der deutschen Luftfahrt aus. gez. Hermann Goering".

Post in Nowosibirsk gelandet u. wieder gestartet

Moskau, 19. Juli. Der amerikanische Weltflieger Post ist gestern früh 6.30 Uhr Ortszeit in Nowosibirsk (Westsibirien) gelandet und nach nur 2½ Stunden Aufenthalt um 8.55 Uhr in Richtung Ostsibirien wieder aufgestiegen. Post erklärte in Nowosibirsk, daß er sich wohl befinde und seine Maschine in bester Ordnung sei.

*

Post ist von Irkutsk nach Labarowsk gestartet.

Mattern nach Alaska gestartet

Moskau, 19. Juli. Einer halbamtlichen Information aus Chabarowsk zufolge hat der amerikanische Flieger Mattern in einem Sowjetflugzeug Anadyr in Richtung nach Nome auf Alaska verlassen.

Prinz Nikolaus von Rumänien fliegt über den Ozean

Paris, 19. Juli. Prinz Nikolaus von Rumänien, der jüngere Bruder des Königs von Rumänien, der sich auf einem Europa-Rundflug befindet, erklärte bei seinem Aufenthalt in Paris, daß er mit der Vorbereitung eines Ozeanfluges beschäftigt sei, den er zusammen mit dem rumänischen Fliegerhauptmann Opitz durchführen wolle. Das Ziel dieses Fluges solle Newyork sein. Nähere Einzelheiten könne er aber erst nach seiner Rückkehr aus London mitteilen.

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Zu Deutschlands Zukunft in der Luft

wird uns unter Hinweis an das heutige Inserat noch mitgeteilt, daß die junge Ortsgruppe des D.L.V. alles daran setzt, ihre Werbekundgebung am kommenden Sonntag zu einem vollen Erfolg zu führen.

Am Sonntag früh beim Platzkonzert auf dem Marktplatz ist der Ettlinger Bevölkerung Gelegenheit geboten, das bis dahin fertiggestellte hochwertige Segelflugzeug in seiner wunderbaren, präzisen Ausarbeitung zu bewundern. Die Maschine ist am Dienstagabend bereits von der hierzu zuständigen Kommission abgenommen worden, die ihre volle Anerkennung aussprach. Es sei an dieser Stelle der Firma Link & Preißig, in deren Werkstatt die Maschine fast vollständig hergestellt wurde, und die gar manches noch nebenbei dazu opferte, der herzlichste Dank der Ortsgruppe ausgesprochen, ebenso verschiedenen anderen Ettlinger Firmen, voran der Ettlinger Spinnerei, die in hochherziger Weise den Stoff für die Bespannung zur Verfügung stellte; sie alle mögen versichert sein, daß ihre Opfer nicht umsonst gewesen sind, daß sie einer großen Sache genützt haben, die auch in Ettlingen ihre Früchte tragen wird. Zwar ist uns am Sonntag behördlicherseits eine Sammlung nicht gestattet — weil zur Zeit gar keine Straßen- und Haussammlungen mehr gemacht werden dürfen —, doch hoffen wir, daß die Flugvorführungen am Nachmittag auf den Wiesen zwischen Ettlingen und Bruchhausen auf soviel Interesse und Verständnis in Ettlingen und den Nachbargemeinden stoßen, daß uns ein finanzieller Erfolg beschieden sein wird. Die Eintrittspreise sind recht nieder gehalten. Die Zuschauer werden gar manches vom Segelflug zu sehen bekommen, was ihnen seither noch völlig unbekannt geblieben ist. Bei der kleinen Taufeierlichkeit, die den Flugveranstaltungen vorausgeht, hat dankenswerterweise Herr Gewerbeschuldirektor Kober die Ansprache übernommen.

Die Vorführungen werden von der Karlsruher Ortsgruppe des D.L.V., mit der wir in sehr freundschaftlichen Beziehungen stehen, durchgeführt, doch hoffen wir, daß übers Jahr auch mancher junge Ettlinger Flieger seinen Mitbürgern etwas vorfliegen wird. Auch bei der Kundgebung am Sonntagabend in der Festhalle hoffen wir auf ein volles Haus. Turnverein 1885, der Karlsruher Handharmonika-Spielring haben sich zur Verfügung gestellt, eine bekannte Sängerin wird ihre Stimme ertönen lassen, Freiflüge über Karlsruhe und Ettlingen mit einer Motormaschine werden zur Verlosung kommen, die Kapelle Krause wird zu Worte kommen, ein bekannter Karlsruher Flugsachverständiger wird über die heutige Luftsportbewegung und ihre Ziele kurz berichten und zum Schluß wird ein Tanz gereicht, also ein Programm, das sich sehen lassen kann und bei dem geringen Eintrittsgeld es verdient, mitangehört zu werden.

Wenn es uns gelungen ist, durch unsere Kundgebung weite Kreise der Ettlinger Bevölkerung für die D.L.V.-Bestrebungen zu interessieren und zu gewinnen, wird die junge Ortsgruppe einen erfreulichen Aufschwung nehmen, besonders wenn auch in Ettlingen wie anderwärts die städtischen und staatlichen Behörden das nötige Entgegenkommen zeigen, das von der obersten Reichs- und Landesführung des D.L.V. ihnen zur Pflicht gemacht ist.

Der Leitung der Ettlinger Gewerbeschule auch hierbei Dank und Anerkennung für die uns in so hohem Maße für die Zukunft in Aussicht gestellte Unterstützung, die wir beim Bau von weiteren Maschinen und unseren bevorstehenden Flugversuchen gut gebrauchen können.

Gerade an heißen Tagen ...

wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Zahnpaste und des hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwassers überaus angenehm empfunden. Gepflegte weiße Zähne und reiner Atem sind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den kleinsten Orten erhältlich.

Das geschlossene Arbeitslager Ettlingen

im ehemaligen Lehrerseminar, von dem wir am Samstag eingehend berichtet haben, hatte gestern großen Besuch von der gesamten Kreis- und Ortsgruppenleitung der NSDAP Ettlingen. Ferner erschienen auf besondere Einladung Herr Landrat Dr. Gädeke, Herr Bürgermeister Kraft-Ettlingen und Vertreter der Presse. Die Führung durch die Säle und Zimmer, durch Küche und Speisekammern des Stammlagers hatte der Abteilungsführer, Herr Rittmeister a. D. Rademacher in zuvorkommender Weise übernommen. Das frühere Seminar mit seinen Einrichtungen eignet sich vorzüglich als Unterkunftsstätte für so viele junge Leute; das wurde lobend anerkannt und immer wieder betont von dem Bezirksleiter der Arbeitslager, Herrn Glockner aus Karlsruhe, mit der Bemerkung: Wenn wir nur noch mehr solcher Lager hätten! Um den Besuchern, die großes Interesse für die Einrichtung des Lagers bekundeten und in vielen der jungen Leute „alte Bekannte" entdeckten, auch zu zeigen, was in der Küchenverpflegung geleistet wird, hatte der Führer des Lagers angeordnet, daß den Teilnehmern je ein Mittagessen serviert wurde, genau in derselben Zuteilung, wie es die vom Arbeitsdienst Zurückgekehrten vorfanden. Zum Dank spendeten die Teilnehmer an dem gemeinschaftlichen Essen der Lagerkasse einen Obolus, bei dessen Verkündigung die versammelte Mannschaft in freudigen Beifall ausbrach, zumal zu Ehren des Tages vom Kommando die Mittagsruhe bis 5 Uhr verlängert worden war. Zur Zeit arbeitet der Freiw. Arbeitsdienst an einem Straßenbau am hinteren Edelberg nach Grünwettersbach; etwa um 2 Uhr kehrte die Mannschaft zurück und setzte sich nach einer gründlichen Reinigung im Waschsaal mit gutem Appetit zum Essen. — Die Eindrücke von dem Besuch des Lagers gaben Herrn Kreisrat Stüwe Veranlassung zu einer kurzen Ansprache an die Lagerleitung, die Dienstfreiwilligen und an die Gäste, in deren Namen er zunächst für die freundliche Einladung dankte. Durch den Besuch des Ettlinger Arbeitslagers wollte die NSDAP auch nach außen hin die Zusammengehörigkeit von politischer Leitung und Arbeitsdienstfreiwilligen zum Ausdruck bringen und zugleich zeigen, welch hohen Wert sie den Arbeitslagern zumißt. Freuen könne sich vor allem auch die Amtsstadt, daß in ihren Mauern ein Stammlager errichtet wurde. Manches uns bekannte Gesicht unter den Freiwilligen des Arbeitsdienstes verrät, daß unsere Parteigenossen mitmachen. An dieser Stelle wolle er sie auffordern, daß sie alle mit der Bevölkerung von Ettlingen in engste Fühlungnahme treten und die Bevölkerung möge wie früher die Garnison, so jetzt den Arbeitsdienst schätzen, denn im Aufbauprogramm stehe er an erster Stelle und erfülle in der Nation seine Aufgaben auf ethisch-sittlichem Gebiet wie auch im wirtschaftlichen Aufbau. Durch das Lager werde echter Arbeitsgeist und engste Volksgemeinschaft gefördert, denn die Arbeitsdienstpflicht vereinige den Bauer mit dem Arbeiter und die Studenten mit beiden Berufsarten. Früher habe man das Volk getrennt. Wichtig sei die zu leistende Arbeit im Kultivieren von Oedland, damit Deutschland die „Brotfreiheit" bekomme, d. h. sich aus eigenen Erzeugnissen ernähren könne. Bisher gingen für die Ernährung 4 Milliarden Mark alljährlich ins Ausland. Neben dem, daß die Ernährung für uns sichergestellt wird, wird durch die Einführung des Arbeitsdienstes auch die Arbeitslosigkeit herabgedrückt. Jede Gemeinde kann froh sein, wenn in ihr ein Arbeitslager besteht. Das für die Insassen verbrauchte Geld kommt der Bürgerschaft zugute. Er möchte darum bitten, alles für ein gutes beiderseitiges Einvernehmen daranzusetzen. Das mit dem Arbeitsdienst erstrebte Ziel sei: **Arbeit und Brot auch für den letzten Deutschen zu beschaffen.** Die mit Beifall aufgenommene Rede endete mit einem dreifachen Sieg-Heil auf das deutsche Vaterland und seinen Reichskanzler Adolf Hitler. Darauf sang man unter Musikbegleitung stehend das Horst-Wessel-Lied. Herr Abteilungsleiter Rademacher ließ als Spendedank noch verschiedene „Lieder aus dem Arbeitslager" singen, schließlich bannte der Fotograf die Dienstfreiwilligen samt den Gästen auf die Lichtbildplatte zum Andenken an den ersten Besuch so vieler Gäste im Lager. Möge er ein guter Auftakt für alle Zeiten bleiben.

*

= **Seinen 75. Geburtstag** kann heute in seltener geistiger und körperlicher Frische Herr Forstrat a. D. Bucher feiern. Dem hier wohlbekannten und beliebten Forstmann auch unsererseits allerbeste Glückwünsche.

= **Unfall eines Kindes.** Am Dienstagabend vergnügte sich der zehnjährige Schüler des Albert Schott, als er bei einem Besuch seiner Großmutter im Hofe des Lazarett (am Lindscharren) weilte, mit anderen Kindern. Dabei wurden auch Springübungen gemacht. Der Knabe, der barfuß war, geriet an eine Stelle mit Sengnesseln, machte einen hohen Sprung darüber hinweg, um sich von der ätzenden Wirkung derselben zu befreien, und fiel aber so unglücklich, daß er den Oberschenkel brach. Man verbrachte das Kind zu einem Arzt und später durch Sanitäter in das Städt. Krankenhaus.

Schweinemarkt in Ettlingen am 19. Juli 1933. Zufuhr: 73 Ferkel und 70 Läufer. Verkauft wurden 64 Ferkel zum Preise von RM. 16—28 und 62 Läufer zum Preise von RM. 30—46 jeweils das Paar. Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, 26. Juli, vormittags 7 Uhr.

× **Vorerst keine konsularische Vertretung Oesterreichs in Baden.** Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der mit der Leitung des österreichischen Wahlkonsulates in Karlsruhe beauftragte Wahlgeneralkonsul Willi Menzinger ist auf seine Demission hin von seinem Amte enthoben; die Konsularbehörde ist nunmehr bis auf weiteres geschlossen.

× **Kultusminister Dr. Wacker, Leiter der Abteilung Volksbildung der NSDAP.** Im Zuge der Neuorganisation der Abteilung Volksbildung der NSDAP., Gau Baden, wurde der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Dr. Wacker, zum Leiter der Abteilung ernannt. Da dem Minister als Gaukulturwart sämtliche kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen innerhalb der NSDAP. in Baden unterstehen, wird auf diese Weise eine in jeder Hinsicht erfolgreiche kulturpolitische Zusammenarbeit zwischen Ministerium und Partei gewährleistet. Der Minister ernannte zu seinem Stellvertreter Ministerialdirektor Frank, Geschäftsführer der Abteilung Volksbildung ist Professor Dr. Ernst Fehrle, Kassenwart und Geschäftsführer Werner Grimm.

× **Bund religiöser Sozialisten Deutschlands verboten.** Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Bund religiöser Sozialisten Deutschlands wird aufgrund § 1 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Febr. 1933 für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten. Die Monatsschrift „Religion und Sozialismus", Herausgeber Prof. Wünsch, Marburg, wird für den Bereich des Landes Baden verboten.

Schach-Ecke

Eine weitere Partie vom Wettkampf gegen Baden-Baden.

Ein Rochadesturm

Königsgambit

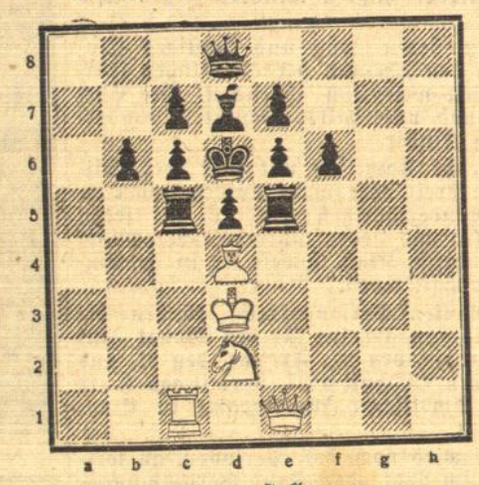
(Am 4. Brett gespielt.)

Weiß: Schmidt-Alken, Baden. **Schwarz:** Schulze, Ettlingen.

1. e4, e5; **2.** f4, exf; **3.** Sg-f3, d6; **4.** Lc4, De7; (g5, Lg7, h6!) **5.** 0—0, Sc6; **6.** d4, Ld7; **7.** Lxf4, 0—0—0; **8.** Sc3, f6; **9.** Sd5!, De8; (der e-Bauer wäre vergiftet) **10.** Ld3, Le6; **11.** c4, Sg-e7; **12.** Da4, Kb8; **13.** b4, Sg6; **14.** Le3, Lxd5; **15.** cxd, Sc-e7; **16.** b5, (Db3!) Sxd5; **17.** Ld2, Sb6; **18.** Db3, d5; **19.** Tf-e1, dxe; **20.** Lxe, Db7; **21.** a4, Sd5?; **22.** a5, (hier konnte Lxd5 folgen, da noch Dxd. Dxd auf Txd, Te8 Matt setzt, doch der Textzug beschleunigt das Ende.) **22.** — — — —, b6; **23.** axb, Sxb; **24.** Lc6, Dc8; **25.** Da2 und Schwarz gibt auf.

Schach-Aufgabe Nr. 5.

Die Eroberung von Antwerpen



Figurenstellung:

Weiß: Tc1, De1, Sd2, **Kd3**, Ld4.
Schwarz: Dd8, Ld7, c7, e7, **Kd6**, b6, c6, e6, f6, Tc5, d5, Te5.

Weiß zieht und setzt in 5 Zügen matt

Lösung der Aufgabe Nr. 4

Weiß: 1. Lf6—a1; 2. Tb2; 3. Tb4. **Nebenlösung: 1.** Lf6—c3; 2. Tb4.

Schwarz: 1. a3—a2; 2. K zieht; 3. Matt. — **Nebenlösung:** 1. a3—a2; 2. Matt.

Richtige Lösungen sandten ein: Hugo Weiß, Ettlingen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 19. Juli. (Schwerer Verkehrsunfall.) Im Stadtteil Seckenheim fuhr am Montag vormittag eine Radfahrerin beim Einbiegen von der Ettlinger- in die Hauptstraße einem Personenkraftwagen in die Flanke. Die Radfahrerin wurde mit solcher Wucht gegen den Wagen geschleudert, daß sie in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Heidelberg, 19. Juli. (Schwere Verkehrsunfälle.) Im Stadtteil Wieblingen rannte ein von Eppelheim kommender Kraftradfahrer beim Einbiegen in die Mannheimer Straße mit seiner Maschine gegen einen von Mannheim kommenden Personenkraftwagen. Mit erheblichen Verletzungen an Kopf und Beinen mußte der Kraftradfahrer in das akademische Krankenhaus eingeliefert werden. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Ilmspan bei Tauberbischofsheim, 18. Juli. (Flammentod eines Kindes.) Die 10jährige Rosa Lesch wollte in Abwesenheit der Eltern ihrem Brüderchen Milch auf einem Spirituskocher wärmen. Dabei fingen ihre Kleider Feuer. Das Mädchen rannte auf die Straße, wo ihr Onkel die Flamme mit der Hand erstickte. Beide wurden ins Krankenhaus verbracht, wo das Kind an seinen schweren Brandwunden starb. Der Onkel hat Verbrennungen an beiden Händen erlitten.

Achern, 19. Juli. Die feierliche Einweihung der nunmehr fertiggestellten Schwarzwaldhochstraße Unterstmatt—Hornisgrinde wird voraussichtlich am Sonntag, den 30. Juli, erfolgen.

Neustadt i. Schw., 19. Juli. (40-Stundenwoche.) Bürgermeister Müssel hat für die Gemeindearbeiter von Neustadt die 40-Stundenwoche eingeführt. Dadurch ist es möglich geworden, zwei arbeitslosen Volksgenossen Brot und Arbeit zu verschaffen.

Maulburg bei Schopfheim, 18. Juli. (Ein Kind zu Tode gedrückt.) Ein Autobesitzer aus Lörrach, der noch nicht seine Führerprüfung abgelegt hatte, fuhr am Sonntag einen Herrn nach Neuenburg zu einer Beerdigung. Bei der Abfahrt stieß er mit seinem Auto gegen eine Mauer, wo sich das vierjährige Söhnchen des Landwirts Max Rank spielend aufhielt. Das Auto drückte das Kind derart an die Wand, daß ihm das Köpfchen gequetscht wurde. Kurze Zeit nach dem Unglück verstarb das Kind.

Bambach bei Müllheim, 19. Juli. (Schwerer Unfall beim Kirschenpflücken.) Beim Kirschenpflücken stürzte der Landwirt Karl Riffel so unglücklich vom Baum, daß er mit schweren Verletzungen in die Klinik nach Freiburg verbracht werden mußte.

Weil a. Rh., 19. Juli. (Vermißt.) Der Kapitän des Rheinschiffes „Mannheim", welches zur Zeit im Rheinhafen von Kleinhüningen liegt, vermißt seit zwei Tagen seinen Schiffsjungen, der vermutlich zuletzt in Friedlingen war.

Haltingen, 19. Juli. (Kindsleiche geländet.) Bei der hiesigen Eisenbahnbrücke wurde am Samstagabend die Leiche eines neugeborenen Kindes aus dem Rhein geländet.

Mehreinstellung von Arbeitnehmern

Karlsruhe, 18. Juli. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwest teilt uns mit: In Unternehmerkreisen ist vielfach eine Zurückhaltung in der Mehreinstellung von Arbeitnehmern zur Erledigung vorübergehender Aufträge festzustellen. Der Grund liegt in der Befürchtung, daß im Falle notwendig werdender Entlassungen nach Ablieferung des Auftrages bezw. nach Ablauf der Saison Schwierigkeiten auftreten können. Dieses Verhalten ist nicht geeignet, den Generalangriff der Reichsregierung auf die Arbeitslosigkeit zu unterstützen. Die Einstellung einer möglichst großen Anzahl arbeitsloser Volksgenossen ist oberstes Gebot der Stunde. Da die Stillegungsverordnung noch in Kraft ist, sind die Befürchtungen der Unternehmer unbegründet. Sollten Schwierigkeiten auftreten, so wird sie der Treuhänder der Arbeit zusammen mit dem Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront seinerzeit ausräumen.

Staat und Kirche

Karlsruhe, 18. Juli. Domkapitular Dr. Bernhard Jauch hat mit Bezug auf die am vergangenen Dienstag stattgefundenen Verhandlungen zwischen ihm und Vertretern des badischen Innenministeriums an Oberregierungsrat Dr. Bader ein Schreiben gerichtet, in dem er der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß, wenn beiderseits der Sinn des Reichskonkordats verstanden werde, die Atmosphäre des Mißtrauens allmählich beseitigt und ein fruchtbares Zusammenarbeiten zwischen Staat und Kirche herbeigeführt werden könne. Erzbischof Dr. Gröber sei über den Verlauf der Besprechungen im badischen Innenministerium sehr erfreut gewesen. Domkapitular Jauch sprach gleichzeitig den Wunsch aus, mit der Gauleitung der NSDAP., Baden, die durch das Reichskondordat neu geschaffene Lage zu besprechen.

Einnahmen und Ausgaben des Landes Baden 1932

Karlsruhe, 19. Juli. Auf Ende des Rechnungsjahres 1932 (1. April 1932 bis 31. März 1933) betrugen die Mehrausgaben im ordentlichen Haushalt 6 756 000 RM., denen 70 000 RM. Mehreinnahmen im außerordentlichen Haushalt gegenüberstehen. Die Einnahmen und Ausgaben für das Wohnungswesen, die außerhalb der Hauptstaatsrechnung verrechnet werden, sind in den Nachweisen nicht enthalten. Im Rechnungsjahr 1932 betrugen die Einnahmen hierfür 10 990 668,86 RM., die Ausgaben 10 857 085,75 RM., so daß eine Mehreinnahme von 133 583,21 RM. zu verzeichnen ist. Das Jahressoll belief sich in Einnahme und Ausgabe auf 8 495 000 RM. Die Mehreinnahmen auf diesem Gebiet sind auf außerplanmäßige Zahlungen zurückzuführen.

Einführung des Hitlergrußes

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der bereits durch die Presse bekanntgewordenen Anregung des Reichsministers des Innern entsprechend wird für den Bereich der badischen staatlichen Behörden und Anstalten der staatlichen Betriebe und Betriebe mit Staatsbeteiligung folgende Anordnung getroffen:

1. Sämtliche Beamte, Angestellte und Arbeiter grüßen im Dienst und innerhalb der dienstlichen Gebäude und Anlagen durch Erheben des rechten Armes.
2. Beamte in Uniform grüßen in militärischer Form; wenn sie keine Kopfbedeckung tragen, grüßen sie durch Erheben des rechten Armes.
3. Es wird von den Beamten erwartet, daß sie auch außerhalb des Dienstes in gleicher Weise grüßen.

Den Gemeinden und anderen Körperschaften des öffentlichen Rechts wird eine entsprechende Anordnung für die ihnen unterstehenden Beamten, Angestellten und Arbeiter dringend empfohlen.

Letzte Nachrichten

Vizekanzler von Papen ist heute früh 7.10 Uhr von Tempelhof zur Unterzeichnung des Konkordats nach Rom abgeflogen.

Bundeskanzler Dollfuß hat beim Bundespräsidenten den Antrag gestellt, den Landeshauptmann von Vorarlberg zum Minister ohne Portefeuille zu ernennen. Der Bundespräsident hat dem stattgegeben.

Die „Vreme" berichtet aus dem Dorfe Paluwo in Mittelserbien von einer Mordtat, die sechs Menschenleben forderte. Der Bauer Prodanowitsch tötete zuerst seine Geliebte Mitra, die Frau eines Nachbarn, weil sie die Beziehungen zu ihm abgebrochen hatte und sich weigerte, sie wieder aufzunehmen. Durch den Kampf mit der Frau, der er zahlreiche Messerstiche beigebracht hatte, wurde er in eine Art Blutrausch versetzt. Der Bauer mordete noch ihr neun Monate altes Kind und ihre Schwiegermutter, die sich im Hause befand. Sodann lief er zu seinem Anwesen zurück und tötete dort seine Frau und seine Tante. Schließlich verübte er Selbstmord durch Erschießen.

Riesenbrand bei Kenitra

Eine Feuerfront von 30 Kilometern — 31 Tote

Paris, 19. Juli. Wie aus Casablanca gemeldet wird, brach in der Umgegend von Kenitra am Montag ein Brand aus, der mehrere Farmen und Eingeborenensiedlungen niederlegte. Das Feuer entstand in einer europäischen Farm durch die Stichflammen eines Motors, der in der Nähe eines Strohstapels aufgestellt war. Im Nu stand der ganze Stapel in Flammen. Der starke Wind trug das Feuer auf die umliegenden Gebäude, die sofort niederbrannten. Dann dehnte sich das Feuer auf die Kulturen aus. In kurzer Zeit stand ein Gebiet von 30 Kilometer Länge in Flammen. Eine Reihe von Eingeborenensiedlungen wurde vom Feuer umgeben. Viele Eingeborene konnten sich nicht mehr in Sicherheit bringen und kamen in den Flammen um. Insgesamt wurden vier Farmen vollständig in Asche gelegt. Alle zur Verfügung stehenden Gendarmerieabteilungen wurden an der Unglücksstelle verwandt. Bei den Toten handelt es sich durchweg um Eingeborene, unter den Verletzten befinden sich auch zahlreiche Europäer. Nach einer ersten Schätzung wird der angerichtete Schaden dem „Paris Soir" zufolge auf 25 Millionen Franken beziffert. Der Brand ist noch nicht eingedämmt worden. — Die in das Feuergebiet bei Kenitra entsandten Rettungsmannschaften haben die zerstörten Telefonleitungen soweit wiederhergestellt, daß eine, wenn auch notdürftige Verbindung mit den nächsten Ortschaften vorhanden ist. Auf diese Weise sind nun auch direkte Nachrichten über den Umfang des Brandes übermittelt worden. Die Zahl der Toten beträgt nach den letzten Meldungen 31. Das Feuer konnte am Dienstagabend zum Stehen gebracht werden. Die Löscharbeiten sollen deshalb besonders schwer gewesen sein, weil die Flammen stellenweise bis zu 50 Meter hoch schlugen und dichter, beißender Qualm die Sicht außergewöhnlich behinderte. Dazu kam der Mangel an Wasser. 40 Quadratkilometer sind abgebrannt.

Passionsspieltheater in Erl (Tirol) vollkommen niedergebrannt

Rosenheim, 19. Juli. Das berühmte Tiroler Passionsspieldorf Erl in der Nähe der bayerischen Grenze wurde in der vergangenen Nacht von einem großen Unglück betroffen. Gegen 2 Uhr brach in dem Passionsspieltheater ein Brand aus, der sich alsbald auf den riesigen Theatersaal und auf das ganze meist aus Holz gebaute Gebäude ausdehnte und sich außerordentlich schnell ausbreitete. In wenigen Stunden brannte der ganze Bau vollkommen nieder. Die Umfassungsmauern stürzten ein. Die vereinigten Tiroler Feuerwehren waren angesichts des Großfeuers machtlos. In den heutigen Morgenstunden brannte das Gebäude immer noch. Es war gar keine Aussicht vorhanden, irgendwie einzugreifen. Nichts konnte gerettet werden. Die Kulissen und Garderoben verbrannten vollkommen. Der Schaden ist außerordentlich hoch. Das Theater ist nur gering versichert. Man vermutet Brandstiftung.

Wetterbericht

Anhaltender Druckanstieg hat zur Ausbildung eines Hochdruckrückens über dem Festlande geführt, der den Fortbestand des zwar durch westliche Luftzufuhr bestimmten, im ganzen aber freundlichen Wetters sichert.

Aussichten für Donnerstag: Im ganzen Fortdauer freundlicher und warmer, überwiegend trockener Witterung.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

	Geldkurs		Briefkurs		für
	18. 7.	17. 7.	18. 7.	17. 7.	
Amsterdam	167.7	169.53	169.97	169.87	100 Gulden
Athen	2.408	2.408	2.412	2.412	100 Drachm.
Brüssel	58.59	58.49	58.71	58.61	100 Belga
Bukarest	2.488	2.488	2.492	2.492	100 Ley
Canada	2.787	2.792	2.793	2.798	1 can. Dollar
Danzig	81.62	81.62	81.78	81.78	100 Gulden
Italien	22.18	22.18	22.22	22.22	100 Lire
Japan	0.879	0.879	0.881	0.881	1 Yen
Kopenhagen	62.49	62.54	62.61	62.66	100 Kronen
Lissabon	12.72	12.74	12.74	12.73	100 Escudo
London	13.98	13.99	14.02	14.03	1 Pfd. Sterl.
New-York	2.907	2.927	2.913	2.933	1 Dollar
Paris	16.45	16.42	16.49	16.46	100 Franken
Prag	12.52	12.52	12.54	12.54	100 Kronen
Schweiz	81.17	81.17	81.33	81.33	100 Frank
Sofia	3.047	3.047	3.053	3.053	100 Leva
Spanien	35.06	35.04	35.14	35.12	100 Peseten
Stockholm	72.08	72.18	72.22	72.32	100 Kronen
Wien	46.95	46.95	47.05	47.05	100 Schill.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 18. Juli. Zufuhr: 26 Ochsen, 40 Bullen, 39 Kühe, 108 Färsen, 337 Kälber, 793 Schweine. Preise pro 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen: 27—31, 25—27, 24—26, 22—24, 20—22, 19—20; Bullen: 26—27, 21—22, 20—21, 17 bis 20; Kühe: —, 20—22, 17—20, 11—16; Färsen: 27—33, 19—25; Kälber: —, 39—41, 36—38, 32—36, 20—26; Schweine: —, 40 bis 42, 39—42, 36—40, 34—36; Sauen 26—29. Marktverlauf: Großvieh langsam, geringer Ueberstand, Kälber langsam geräumt, Schweine mittelmäßig, geräumt.

Reichsverbilligungsscheine für Speisefette.

Der Personenkreis der Empfangsberechtigten für die Verbilligungsscheine für Speisefette ist ab 1. Juli 1933 wesentlich erweitert worden. Außer den bisher bezugsberechtigten Personen sind nunmehr weiterhin bezugsberechtigt:

1. Empfänger von Versorgungsbezügen nach dem Reichsversorgungsgesetz und ihre Zuschlagsempfänger.
2. Empfänger von Vorzugsrenten nach dem Anleiheablösungsgesetz, ihre Ehefrauen und unterhaltsberechtigten minderjährigen Kinder.
3. Personen, deren Lohn und sonstiges Einkommen den Richtsatz der öffentlichen Fürsorge nicht wesentlich übersteigt, ihre Ehefrauen und unterhaltsberechtigten minderjährigen Kinder.
4. Kinderreiche Familien mit vier (bei Witwen mit drei) oder mehr unterhaltsberechtigten minderjährigen Kindern, für jeden Elternteil und jedes unterhaltsberechtigte minderjährige Kind, soweit sie in gemeinsamem Haushalt leben.

Die genanten Personenkreise können die Reichsverbilligungsscheine **für den Monat Juli am Donnerstag, den 20., Freitag, den 21. und Samstag, den 22. Juli 1933, vormittags 8—12 Uhr, beim Städtischen Fürsorgeamt** in Empfang nehmen.

Bemerkt wird noch, daß Personen, an welche bereits im Mai oder Juni Verbilligungsscheine für Speisefette abgegeben worden sind, bei dieser Ausgabe nicht in Frage kommen.

Ettlingen, den 19. Juli 1933.

Der Bürgermeister.

Trinkt deutschen Wein!

Werbe-Veranstaltung

des D. L. V., Ortsgruppe Ettlingen

am Sonntag, den 23. Juli 1933

Vormittags ab 10 Uhr Ausstellung der neuen Segelflugmaschine mit Platzkonzert am Marktplatz.

Nachmittags halb 4 Uhr: Geschlossener Abmarsch nach dem Gelände der Rohrackerwiesen bei Bruchhausen.

4 Uhr Taufe der neuen Segelflugmaschine (Taufrede Herr Gewerbeschuldirektor Kober). **Anschließend Flugvorführungen mit Segel- und Motorflugzeugen, ausgeführt von der Ortsgruppe Karlsruhe.**

(Konzert und Bewirtschaftung auf dem Gelände.)

Abends 8 Uhr: Kundgebung in der Festhalle mit turnerischen, gesanglichen und musikalischen Darbietungen unter Mitwirkung der Stadtkapelle, des Handharmonikaspielrings Karlsruhe und des Turnvereins Ettlingen. Anschließend Tanz.

Eintritt: Nachmittags 30 Pfennig, abends 40 Pfennig. Erwerbslose und Schüler die Hälfte.

Hebammentagebücher
(geheftet u. offen) erhältlich in der
Buch- und Steindruckerei R. Barth

Stellengesuch!
Suche für meine 17jähr. Tochter 1 Anfangsstelle. Dieselbe hat in K'ruhe 2 Jahre die Haushaltsch besucht. Im Näh. u. Stick. bewand. Lohn nach Leist. Offerten unter S. 200 an den Kurier.

Für Ferienaufenthalt
wird in der Nähe von Ettlingen in schöner Lage gut
möbliertes Zimmer
f. einige Woch. gesucht. Preisangebote mit und ohne Frühstück erbeten unter Nr. 190 an den Kurier.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit oder ohne Auto-Garage auf 1. August
zu vermieten
Zu erfragen im Kurier

Piano
altes Instrument, zum Lernen geeignet, sowie Böhmflöte, gutes Instrument,
sehr billig zu verkaufen
Durlach
59 Ettlingerstraße 59.

Konzertzither-Unterricht
erteilt gründlich u. billig
G. Ziegler, Ettlingen
Adolf-Hitlerstraße 10, II
Beratung kostenlos.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleibt am

Donnerstag, den 20. ds. Mts.

die Kasse geschlossen.

Ettlingen, den 17. Juli 1933.

Allgemeine Ortskrankenkasse Ettlingen.

In Höhen-, Kur- u. Wallfahrtsort Albtal
Gasthof zu verkaufen
mit zwölf komplett eingerichteten Fremdenzimmern und 4 Morgen Aecker und Wiesen, bei kleiner Anzahlung.
Albert Hoferer, Karlsruhe,
Kaiserstraße 188.

Vordrucke für Anträge auf Gewährung eines
Ehestandsdarlehens
Arbeitgeberbescheinigung dafür
ferner
Zahlungsaufforderung
und letzte Mahnung für die Gemeindekasse
empfiehlt
Buch- u. Steindruckerei R. Barth
Kronenstraße 26 — Fernsprecher 78

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg